



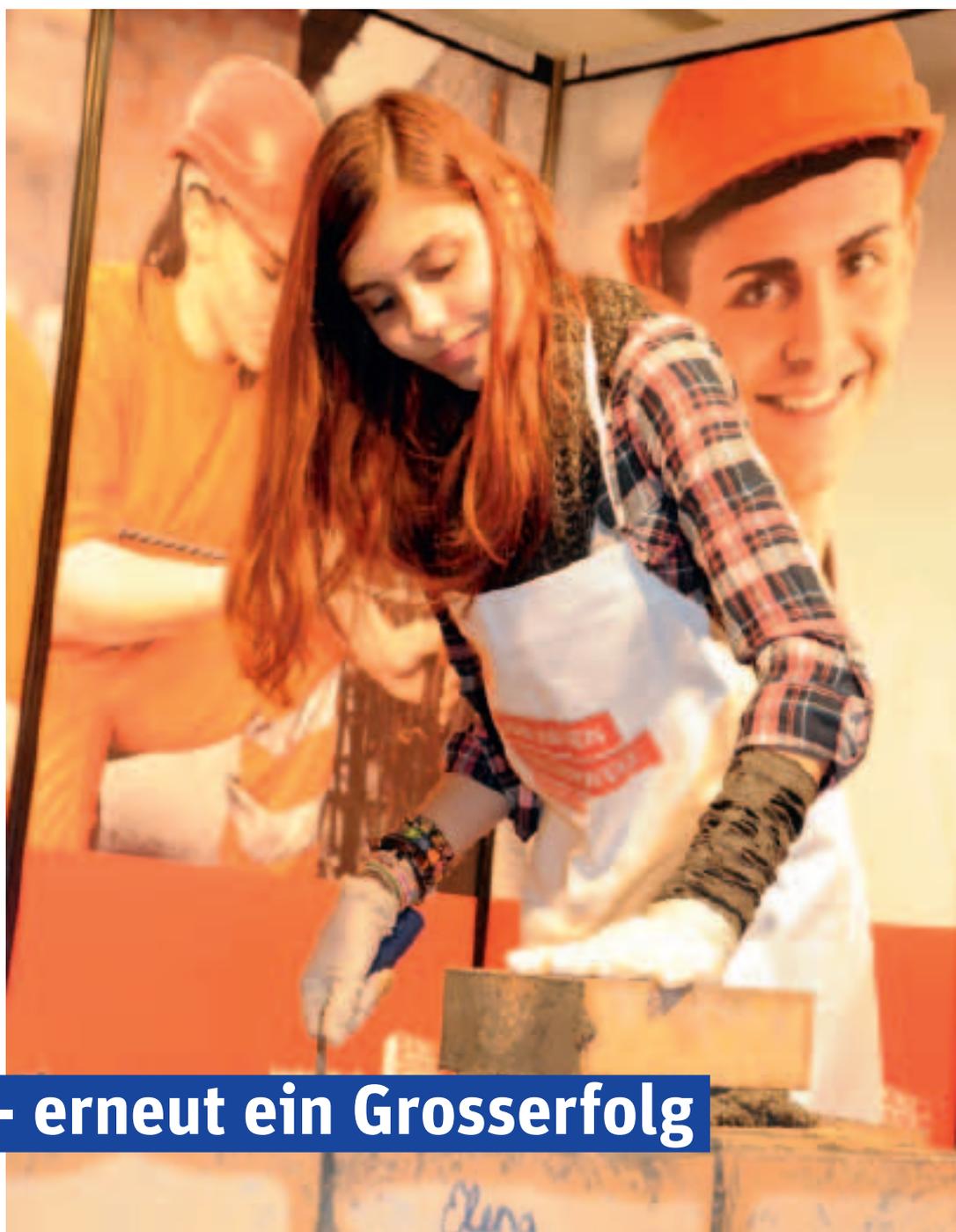
Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 4/2014

Pauschalsteuer
Abschaffung widersinnig

KMU-Frauentagung
Anziehende Formen
kontrovers diskutiert

Präsidentenkonferenz
Olympiadiskussion neu im Raum



FIUTSCHER – erneut ein Grosserfolg

Das Berufsfest vereint
Jung und Alt



Corsin Rauch
zukunftsorientierter Metallbauer

Ihre Pläne. Unsere KMU-Kompetenz.

Bündner und die GKB teilen sich die Innovationsfreude.

Bündner KMU machen Graubünden stark. Darum setzen wir uns mit Leidenschaft und grossem Fachwissen für die Unternehmen unseres Kantons ein. Von der Gründung bis zur Nachfolgeplanung. Stärken Sie Ihr Unternehmen mit dem Know-how und dem Weitblick einer Partnerin, die Sie ganzheitlich berät und Sie auf Ihrem Weg zum Erfolg engagiert begleitet. Die GKB freut sich auf Ihre unternehmerischen Ziele und Herausforderungen.

In dieser Ausgabe

Gebietsreform: JA

Pauschalsteuer-Initiative: NEIN

Ecopop-Initiative: NEIN

Goldinitiative: NEIN

Abstimmungsparolen vom 30. November 2014



9

Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel zu den schlimmen Folgen von drei Volksinitiativen
- 7 Urs Schädler: Bringen wir den Stein endlich ins Rollen?
- 9 Gebietsreform: Schlanke und effiziente Strukturen – ein Gebot der Stunde
- 10 Pauschalsteuer: Die Abschaffung schadet Graubünden massiv
- 13 Billag-Mediensteuer: Aufruf zur Unterzeichnung des Referendums
- 15 Informatikschule knapp gescheitert
- 16 KMU-Frauentagung: Tabuthemen im «Goldenen Ei» kontrovers diskutiert
- 19 Ecopop: Die Initiative ist absurd
- 21 Goldinitiative: Undurchdachte Forderungen



16

Verbände und Branchen

- 23 Präsidentenkonferenz in Scuol sorgt für Olympia-Zündstoff
- 25 Einer von 6000: Reto Pingeon sorgt mit Raum Raetia für schönes Wohnen
- 26 Bündner Vertreter überzeugen an den SwissSkills in Bern



23

Das interessiert das Gewerbe

- 27 Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik wird intensiviert
- 29 Im Konsumbereich zählt Eigenverantwortung
- 31 BGV trauert um den Ehrenpräsidenten Georg Haag



25



Titelbild:
FIUTSCHER verspricht
Begeisterung am vielfältigen
Berufsangebot
(siehe Sonderbeilage).

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

Ausgabe 4/2014

35. Jahrgang, Auflage 6800
Erscheint 4-mal im Jahr
Verantwortlicher Redaktor:
Jürg Michel, Direktor (Mi.)
Redaktion und Bilder: Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:
Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle arti e mestieri
Uniun grischuna d'artisanadi e mastergn
Haus der Wirtschaft
Hinterm Bach 40
Postfach, 7002 Chur
Telefon 081 257 03 23
E-Mail: info@kgv-gr.ch
Internet: www.kgv-gr.ch

printed in
switzerland





ZENTRALWÄSCHEREI Chur

WILLKOMMEN BEI DEN PROFIS FÜR TEXTILIEN

- Textile Vollversorgung mit Pflegeservice für Eigen-, Miet- und Berufswäsche

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch



lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office LO in unserem Showroom.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO
fürs Büro AG

ibW

Höhere Fachschule
Südostschweiz

Meine Schule. Meine Zukunft.

«So macht Weiterbildung Spass!»

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz | Gürtelstrasse 48 | Gleis d | 7001 Chur | Telefon 081 286 62 62 | www.ibw.ch



**FELIX
CAFLISCH
GMBH**

OFENBAU | CHEMINEEBAU | KAMINBAU | NATURSTEINARBEITEN

7016 TRIN-MULIN
T 081 635 20 10 | M 079 437 46 37 | F 081 635 20 11
INFO@FELIXCAFLISCH.CH | WWW.FELIXCAFLISCH.CH

Schädlich – unsinnig – verderblich



Der Bündner Gewerbeverband lehnt alle drei Volksinitiativen ab, über die am 30. November 2014 abgestimmt wird. Sie hätten schlimme Folgen und würden der Schweiz und insbesondere Graubünden massiven Schaden zufügen.

Schädlich. Die Besteuerung nach dem Aufwand ist Personen vorbehalten, die in der Schweiz nicht erwerbstätig sind. Die Bedingungen wurden in jüngster Zeit massiv verschärft. Pauschalbesteuerte entrichteten Steuerbeträge, die weit über dem Durchschnitt liegen. Die Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)» setzt ohne Not 22 000 Arbeitsplätze, 1 Milliarde Franken Steuereinnahmen und 3 Milliarden Franken Investitionen aufs Spiel. Insbesondere gewerbliche Betriebe wären die Leidtragenden. Aber auch der kantonale Finanzausgleich, über den wir im September abgestimmt haben, geräte in Schieflage, wenn die Mittel aus den finanzstarken Gemeinden, die über pauschalbesteuerte Personen verfügen, deutlich geringer werden.

Unsinnig. Vor der extremen Ecopop-Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» muss dringend gewarnt werden. Die Initiative will die Zuwanderung von Fachkräften faktisch gänzlich verunmöglichen. Sie würde zur Kündigung der bilateralen Verträge, zu einer massiven Verlagerung der wirtschaftlichen Tätigkeit ins Ausland, zu sinkenden Löhnen, zu höheren Steuern, zu unsicheren Renten und zu einem Pflegenotstand führen. Die AHV geriete in Schieflage. Zusätzlich müsste die Schweiz viel Geld für die Verhütung von Schwangerschaften im Ausland aufwenden.

Verderblich. Mit der Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)» wäre im Jahre 2011 die Einführung einer Untergrenze zum Euro nicht möglich gewesen. Die Schweizer Wirtschaft stünde ohne diese Untergrenze heute weit weniger gut da. Die Schweizerische Nationalbank benötigt den vollen Handlungsspielraum, um in einer sehr heiklen Phase den Mindestkurs gegenüber dem Euro zu verteidigen. Bei einer Annahme der Initiative müsste sie ihren Goldbestand kurzfristig verdoppeln. Entgegen der Auffassung der Initianten wird die Geldwertstabilität durch hohe Goldreserven nicht verbessert.

Jürg Michel, Direktor BGV





„luagend inna“ in das grösste Treppenstudio Ihrer Region



bianchi
Holz- und Treppenbau AG

Das Original



7302 Landquart GR 9014 St. Gallen SG
Tel. +41 (0)81 307 20 20 Tel. +41 (0)71 260 25 78
www.bianchi-treppen.ch



**Layout. Bild. Digitaldruck.
Heute bestellt – morgen geliefert.**

Digitalis Print GmbH, Ringstrasse 34, 7000 Chur. Telefon: 081 286 70 10. Telefax: 081 286 70 11. info@digitalis.ch. www.digitalis.ch

**«BusPro ist einfach übersichtlich und
für jeden gut verständlich.»**

Flavia Steiner, Bautro AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn
Einkauf / Lager • Auftrag / Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

*genial einfach
einfach genial!*



Leicht. Schnell. Frisch.

Für alle, die ihren Cappuccino am liebsten mit Frischmilch geniessen –
und auf eine schnelle Zubereitung Wert legen: Dallmayr.

Get in touch! Wählen Sie **081 284 22 48**
oder schreiben Sie uns gr@dallmayr.ch

Dallmayr Automaten-Service (Ticino) SA
Rossbodenstrasse 21, 7000 Chur

www.dallmayr.ch



«Wie viele Knebel vertragen wir noch?»



Die Diskussion über das Thema «Olympiakandidatur» hat es einmal mehr hervorgebracht: Wir sind im Kanton Graubünden weit davon entfernt, uns auf einen gemeinsamen Nenner zu einigen. Offenbar sind die Wahrnehmungen über die missliche Lage, die uns erwartet, noch nicht überall angekommen. Im Gegenteil: Mit einer unsinnigen Initiative zur Abschaffung der Pauschalsteuer soll ein weiterer Knebel in den Vorwärtsgang unserer Wirtschaft gesetzt werden.

Der Gewerbeverband ist keine Partei, wir sind nicht dem Wählerwillen verpflichtet. Vielmehr ist es unsere Pflicht, auf die Bedürfnisse der Wirtschaft – und dies bedeutet auf die Erhaltung und den Ausbau der Arbeitsplätze – hinzuwirken. Aber gewisse Kreise in unserem Kanton setzen idealistische Maximen vor die Sicherung unserer Existenzen. Dies gibt zu denken. Noch mehr, wenn diese Kreise nicht zurückschrecken, lauthals den Rücktritt unseres Vorstands zu fordern. Mangelnde Diskussionsbereitschaft und absoluter Fundamentalismus kommt zum Vorschein. **Die Totengräber der Wirtschaftsentwicklung verhindern jede Zukunftsperspektive und schränken unser Tun und Handeln massiv ein. Wo bleiben da die Perspektiven?**

Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Wirtschaftsperspektiven hat sich die Präsidentenkonferenz des Gewerbeverbands eingehend mit den Chancen für unseren Kanton beschäftigt. Diese sind leider nicht breit gesät. Vielmehr haben wir Herausforderungen zu bewältigen: Die Zweitwohnungsinitiative, das Raumplanungsgesetz, sinkende Logiernächtezahlen, sinkende Einnahmen aus der Wasserkraft oder die Weissgeldstrategie setzen uns zu. Das ist nichts Neues, und wir haben es immer gesagt: Es braucht einen gemeinsamen Nenner für ein Projekt mit Zukunftsperspektive. Sonst rechnen wir mit einem Arbeitsplatzabbau in einzelnen Branchen von bis zu 30 Prozent. **Die Olympiade hätte die Verkehrsanbindung an die Metropolitanregionen verbessert, einen Innovationsschub ausgelöst oder Glasfaserkabel bis in die Talschaften ermöglicht.**

Kurzum: Die Errungenschaften hätten die drei Wochen der Belastung bei Weitem überwogen. Deshalb hat die Präsidentenkonferenz den letzten Strohalm ergriffen und nach der Absage von Oslo und dem Kommentar von Gian-Franco Kaspar im «10vor10» nochmals Mut gefasst und eine Resolution für die Kandidatur 2022 verfasst. Dieses Grossprojekt würde dem Kanton Schwung verleihen, es würde uns weiterbringen. Und unter den heutigen Prämissen wäre die Finanzierung noch besser abgesichert. **Vielleicht haben wir dadurch einen Stein ins Rollen gebracht. Vielleicht konnten wir mit unserer Resolution sensibilisieren. Wenn ja, hätten wir unser Ziel mindestens teilweise erreicht: Wir müssen sofort anpacken!**

Packen wir es gemeinsam an!
Ihr Urs Schädler



R | R | T

Treuhand &
Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG



Mitglied der Treuhand-Kammer

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenschaftsverwaltung



RRT AG | Poststrasse 22 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46 | www.rrt.ch | info@rrt.ch

NEW SX4 PIZ SULAI® 4 x 4 BEREITS FÜR Fr. 22 990.-

SCHWEIZER PREMIERE

IHR VORTEIL

Fr. 6 250.-*

NEW SX4 PIZ SULAI® 4 x 4 FÜR NUR Fr. 22 990.-

Limitierte Serie. Nur solange Vorrat.

* Ihr PIZ SULAI® Vorteil: 4 Winter-Komplettäder (Premium Marken-Winterreifen auf 15" Leichtmetallfelgen), hochwertiges PIZ SULAI® Bodentepichset, exklusiver PIZ SULAI® Schlüsselanhänger, sportliche PIZ SULAI® Dekorstreifen für Motorhaube und Seitentüren, Navigationsgerät und Multi-mediasystem sowie hochwertige PIZ SULAI® Schneeschuhe mit robusten Teleskop-Tourenstöcken aus Aluminium.



New SX4 PIZ SULAI 4x4, 5-türig, Fr. 22990.-, Treibstoff-Normverbrauch: 6.5l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: F, CO₂-Emission: 149g/km; Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 148g/km.



Emil Frey AG, Dosch Garage Chur

Kasernenstrasse 148, 7007 Chur, 081 258 66 66, www.doschgaragen.ch



Die kompakte Nr. 1



www.suzuki.ch



Wir unterbreiten Ihnen gerne ein auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki-Hit-Leasing-Angebot. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung, inkl. MwSt.** Limitierte Serie. Nur solange Vorrat.

Ja zur Gebietsreform – auch aus Sicht der Wirtschaft

Der Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands stimmt nach ausführlicher Information und Diskussion dem Gesetz über die Gebietsreform einstimmig zu. Das Bündner Gewerbe will vom neu gewählten FDP-Präsident, Grossrat Bruno W. Claus, Chur, wissen, weshalb die Wirtschaft von der Vorlage profitiert.

Bündner Gewerbe: Sie, Bruno Claus, haben die Entstehungsgeschichte der Vorlage aus nächster Nähe verfolgt. Als Präsident der Kommission für Staatspolitik und Strategie haben Sie die Vorlage intensiv vorberaten und durch den Grossen Rat gebracht. Worum geht es?

Es geht um einen weiteren Schritt im umfassenden Projekt der Gemeinde- und Gebietsreform, die in der Februarsession 2011 ihren Anfang nahm. Damals hat der Grosse Rat wichtige Pflöcke eingeschlagen. Im September 2012 stimmte das Bündner Volk in aller Deutlichkeit und in allen Regionen einer Teilrevision der Kantonsverfassung zu. Elf Regionen waren damit festgelegt und das Ende der 39 Kreise, 14 Regionalverbände und elf Bezirke besiegelt. Nun braucht es für solche Fälle eine Anschlussgesetzgebung. Gegen einen Teil dieser Anschlussgesetzgebung, nämlich gegen das sogenannte Mantelgesetz, wurde das Referendum ergriffen. Umstrit-



Grossrat Bruno W. Claus ist seit September 2014 Präsident der FDP. Die Liberalen Graubünden.



Thomas Kollegger, Vorsteher Amt für Gemeinden, erläutert dem Kantonalvorstand die Vorlage zur Gebietsreform.

ten ist die organisatorische Ausgestaltung der Regionen, welche eine mehr oder weniger einheitliche Struktur verlangt. Die Gegner behaupten, dies sei zentralistisch.

BüGe: Und ist es dies nicht?

Das Gegenteil ist der Fall. Die Vorlage zielt klar auf eine Stärkung der Gemeindeautonomie hin. Der Föderalismus wird bewusst gestärkt. Heute ist es so, dass Gemeinden von anderen Gemeinden, über das Vehikel Regionalverband, gezwungen werden können, eine gesetzlich nicht vorgeschriebene Aufgabe übertragen zu müssen. Neu wird das nicht so sein. Zudem setzt die Region bei ihrer Organisation auf demokratisch gewählte Gemeindebehörden.

BüGe: Wieso überlässt es der Kanton nicht den Regionen zu entscheiden, wie die Organisation aussieht?

Alle Regionen, wie unterschiedlich sie auch sein mögen, haben letztlich die gleiche rechtliche Stellung, nämlich die von den Gemeinden bzw. vom Kanton übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Im Interesse einer einheitlichen Aufgabenerfüllung müssen die Regionen eine – zumindest in den Grundzügen – identische Organisationsstruktur aufweisen. Vereinfachungen sind möglich, jedoch kein höherer Organisationsgrad, wie es heute die Regionalverbände Surselva und Oberengadin kennen mit Parlamenten, welche zwar bestimmen,

aber nicht für die Finanzierung sorgen müssen.

BüGe: Die Gegner sprechen auch von Bürokratisierung.

Dieser Vorwurf zielt ins Leere. Die Gegner stören sich offensichtlich am System der Leistungsvereinbarungen. Es gibt Regionen, die bereits heute mit einem solchen System fahren und gute Erfahrungen gemacht haben. Dass der Inhalt von Leistungsvereinbarungen regelmässig überprüft und allenfalls neu verhandelt wird, sorgt für Effizienz und höhere Qualität in der Aufgabenerfüllung.

BüGe: Worin liegt der Gewinn für die Wirtschaft?

Die Gebietsreform entlastet die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, weil unsere Strukturen schlanker und effizienter werden. Sie schafft elf handlungsfähige, schlanke und effizient geführte Regionen mit kurzen Entscheidungswegen. Sie stärkt die Gemeindeautonomie und berücksichtigt, dass wir dank der laufenden Gemeindereform zusehends stärkere Gemeinden bekommen. Starke Gemeinden sind Garant gegen zentralistische Tendenzen. Wir erfüllen mit dieser Reform die Forderung der Wirtschaft nach einfachen und klaren Strukturen im Kanton. Unterstützen Sie deshalb die Gebietsreform mit allen Kräften. (Interview: Jürg Michel)



Nein zu einer weiteren Neidinitiative

Eine linke Volksinitiative will in der ganzen Schweiz das System der Pauschalbesteuerung abschaffen. Diese Forderung würde in Graubünden viele Gemeinden und den Kanton vor eklatante Probleme stellen. Sie ist von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Der BGV wehrt sich entschieden gegen die Abschaffung dieser Steuer und sagt Nein.

Mi. Historisch ist die sogenannte «Besteuerung nach Aufwand», wie sie korrekt heisst, für Bergregionen entwickelt worden. Sie sollten die Möglichkeit erhalten, die Standortnachteile mit einer für sie geeigneten Steuer zu lindern. Viele wohlhabende Ausländerinnen und Ausländer, die zwar in der Schweiz wohnhaft sind, hier aber keiner Erwerbstätigkeit nachgehen (nur für diesen Personenkreis gilt die Steuer), leben und wohnen oft in attraktiven (Tourismus-) Orten. Da die Steuerämter nicht wissen können, nach welchem Massstab die wohlhabenden Zugezogenen zu besteuern sind,

wurde bei der Einführung dieser besonderen Steuer der Lebensstandard als Gradmesser gewählt. Dabei ist es bis heute geblieben.

Hohe Zahlen sind belegt

In Graubünden wurden Ende letzten Jahres 272 solche Steuerpflichtige gezählt, die insgesamt 46 Millionen Franken Steuern bezahlten, davon gingen 19 Millionen Franken an den Kanton, 13 Millionen Franken an die Gemeinden und der Rest an den Bund. Im Durchschnitt der letzten Jahre zahlten die «Pauschalierten» 35 Millionen Franken Gemeinde- und Kantonssteuern.

«22 000 Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel.»

Abschaffung hat gravierende Folgen

Wird die Initiative angenommen, werden aber nicht nur die Steuereinnahmen der Wegziehenden fehlen. Das wirtschaftliche Potenzial der Pauschalbesteuerten ist

nämlich enorm. Sie belasten unser Sozialsystem nicht, zahlen gleichzeitig in der ganzen Schweiz rund eine Milliarde Franken an Steuern und leisten hohe Beiträge an die AHV. Ausserdem konsumieren sie in grossem Stil. Auf drei Milliarden Franken schätzt die eidgenössische Steuerverwaltung die jährlichen Ausgaben der Pauschalbesteuerten. An dieser Summe hängen 22 000 Arbeitsplätze, vor allem in der Baubranche, im Freizeitbereich, im Tourismus- und im Dienstleistungssektor. Von den darauf erzielten Mehrwertsteuereinnahmen gar nicht zu reden.

Nicht linkes Graubünden geeint dagegen

In Graubünden hat sich eine breite Front gegen die schädliche Abschaffung der Pauschalsteuer gebildet. Im überparteilichen Komitee, das aus allen nicht linken Kreisen besteht, sind alle prominenten Vertreterinnen und Vertreter aus BDP, CVP, FDP, Die Liberalen, GLP und SVP dabei. Die beiden Ständeräte Stefan Engler (CVP) und Martin Schmid (FDP) setzen sich in einem rund 80-köpfigen Komitee ebenso an vorderster



Behandelten die Folgen der Abschaffung der Pauschalbesteuerung in einer Diskussionsrunde im Hotel Stern in Chur (von links): Jürg Michel, Direktor BGV, Nationalrat Josias Gasser (GLP), Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (BDP), Grossrat Rudolf Kunz (FDP), Nationalrat Heinz Brand (SVP), Nationalrat Martin Candinas (CVP).

Front gegen die Abschaffung ein, wie beispielsweise Graubünden Ferien-Präsident Marcel Friberg oder der VR-Präsident der Weissen Arena, Reto Gurtner.

Im Rahmen eines Gesprächs mit dem Kampagnenleiter in Graubünden haben sich prominente Vertreter des überparteilichen Komitees zur Abschaffung der Pauschalsteuer geäußert (siehe Bild und Legende).

Fazit der Diskussion:

1. Die Pauschalbesteuerungs-Initiative setzt mindestens 34 Millionen Franken Steuereinnahmen, zahlreiche Arbeitsplätze und gemeinnützige Projekte in Graubünden aufs Spiel.
2. Die Initiative untergräbt das Selbstbestimmungsrecht der Kantone in Steuerfragen.
3. Die Abschaffung der Pauschalsteuer trifft sowohl finanzstarke Gemeinden in Graubünden als auch Geberkantone des nationalen Finanzausgleichs wie Genf und Waadt empfindlich. Der kantonale und der eidgenössische Finanzausgleich kommen damit massiv unter die Räder.
4. Das Bundesparlament hat bereits eine Verschärfung der Pauschalbesteuerung beschlossen, die 2016 in Kraft tritt.



- Diese Änderung entspricht einer Erhöhung von 40 Prozent der Untergrenze für einen Steuerpflichtigen.
5. Die Initiative fordert auch die Abschaffung sämtlicher Steuerprivilegien für natürliche Personen. Die Abschaffung von Abzügen zum Beispiel für private Schuldzinsen, die Säule 3a oder Beiträge an Krankenversicherungen ist vollkommen verfehlt.

Aus all diesen und weiteren Gründen wird die Initiative abgelehnt. Der Kantonalvorstand des BGV schliesst sich dieser Argumentation an und lehnt die Initiative, die von kaum mehr zu überbietendem Neid geprägt ist, wuchtig ab. Er empfiehlt seinen Mitgliedern, am 30. November ein Nein in die Urne zu werfen und im eigenen Interesse für ein Nein in seinem Umkreis einzustehen.

Kernsätze der Diskussion

«Die wegen der Abschaffung nötigen Steuererhöhungen von Kanton und Gemeinden würden einmal mehr den Mittelstand und die KMU belasten.»

RR Barbara Janom Steiner

«Das Parlament hat die Schrauben bei der Erhebung der Pauschalsteuern bereits angezogen.»

GR Rudolf Kunz

«Viele Pauschalbesteuerte, die in eine Gemeinde aus Graubünden gezogen sind, haben den Narren an ihrem Dorf gefressen und nicht an der Pauschalsteuer.»

NR Martin Candinas

«Die steuerliche Pauschalierung ist oft eine Nebenfolge der Wohnsitzverlegung an den lieb gewonnenen Ferienort. Ich habe selber erlebt, wie grosszügig die Pauschalisierten gegenüber der öffentlichen Hand sind.»

NR Heinz Brand

«Die Pauschalbesteuerungs-Initiative greift direkt in den Steuerföderalismus ein und tritt diesen mit Füßen.»

NR Josias Gasser

«Im internationalen Vergleich kennt die Schweiz eine strenge Art der Pauschalbesteuerung. Viele europäische Länder praktizieren viel grosszügigere Steuersysteme. So zum Beispiel auch Frankreich, der angebliche Gralshüter für gerechte Steuern.»

GR Rudolf Kunz

«Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang die Erbschaftssteuer. Mir ist ein Fall bekannt, bei dem sich eine Gemeinde aufgrund des Ablebens der pauschalbesteuerten Person sanieren konnte.»

NR Heinz Brand

«Ohne diese Einnahmen werden unsere Topkurorte nicht mehr in der Lage sein, die sehr hohen Investitionen zu tätigen. Ein Abstieg ins Mittelmass ist die unweigerliche Folge.»

RR Barbara Janom Steiner

«Schaffen wir diese Besteuerung ab, wird ein Teil der jetzigen Besteuernten wegziehen. Es werden auch keine Neuen kommen. Langfristig wird sich die Abschaffung fatal auf alle Randregionen in der Schweiz auswirken.»

NR Martin Candinas

«Jeder Kanton soll selber entscheiden können, ob er die Pauschalbesteuerung anwenden will oder nicht. 21 von 26 Kantonen wenden heute diese mit Erfolg an.»

NR Josias Gasser

«Jeder gute Steuerzahler, der den Kanton verlässt, verursacht einen erheblichen finanziellen Ausfall, der kompensiert werden muss.»

NR Josias Gasser

«Die Pauschalbesteuerung ist einer der wenigen Standortvorteile unseres Kantons. Wir können es uns mit Sicherheit nicht leisten, diesen Joker ohne Druck von aussen aufzugeben.»

RR Barbara Janom Steiner





FÜR EIN GESUNDES ENGADINER GEWERBE.

Zeigen Sie mit diesem Logo auf Ihren
Produkten und Drucksachen, dass Sie das
einheimische Gewerbe unterstützen.

Gammeter Druck St. Moritz / Scuol
Tel. 081 837 90 90 | info@gammeterdruck.ch



Seit 75 Jahren Ihr Druckpartner im Engadin.

..... *Wir beraten Unternehmer*



*persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft*

BMU

TREUHAND AG

Romedo Andreoli • Martin Bundi • Marco Schädler • Peter Wettstein
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

 Mitglied der Treuhänder-Kammer



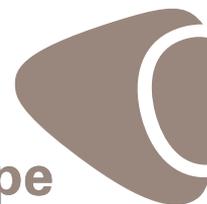
gasserBAUMATERIALIEN

«Stein um Stein!»

Hoch- und Tiefbaumaterialien für alle.

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Telefon 081 354 11 66, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch, www.gasser.ch

Calanda Gruppe



Calanda Beton AG Chur

Kieswerk Calanda AG Chur

Kieswerk Reichenau AG

Kies AG Bonaduz

CCU-Recycling AG

Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch

Unterstützung von Mitgliedern gefragt

Die neue Billag-Mediensteuer ist verfehlt

National- und Ständerat haben mit der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes die Einführung einer neuen Billag-Mediensteuer für alle beschlossen. Alle Unternehmen ab einem Umsatz von 500 000 Franken werden zur Kasse gebeten. Wo leben wir eigentlich?

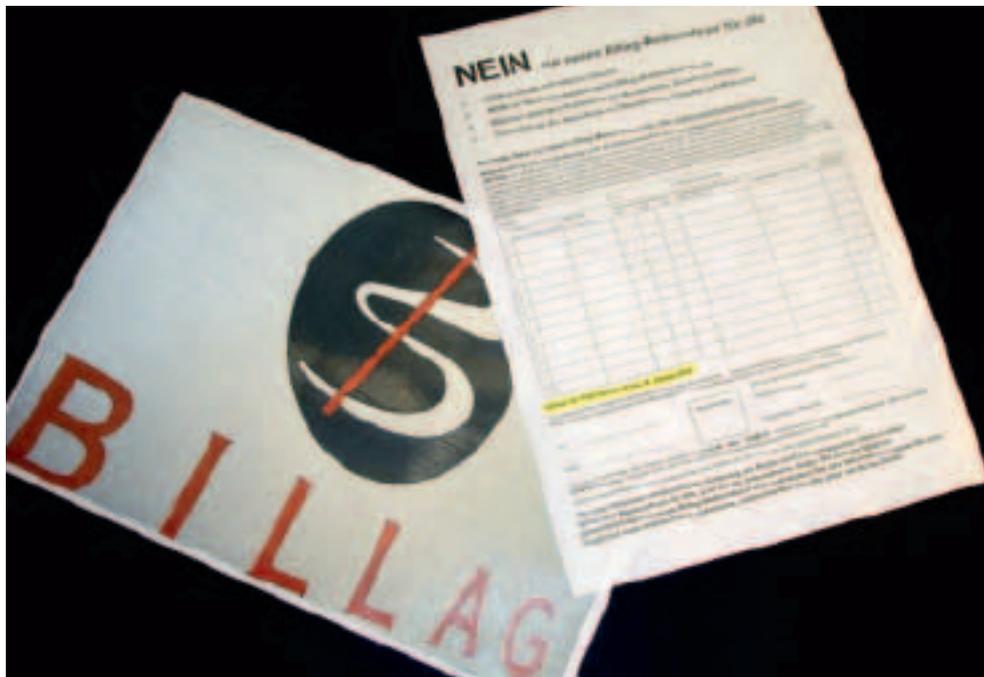
Mi. Abgestuft nach Umsatz sollen Firmen jährlich bis zu 39 000 Franken für den Empfang von Radio und Fernsehen zahlen – egal, ob im Betrieb überhaupt Radio gehört oder TV geschaut wird. Die Wirtschaft wird jährlich mit 200 Millionen Franken belastet. Die alleinige Kompetenz zur Festlegung und Anpassung – sprich: Erhöhung – der neuen Billag-Mediensteuer liegt beim Bundesrat und ist somit der Kontrolle durch das Parlament entzogen.

Doppelbelastung für Firmen und Belegschaft

Medienkonsumenten sind stets sogenannte natürliche Personen. Es ist daher weder sachgerecht noch nachvollziehbar, weshalb Unternehmen überhaupt eine zusätzliche Abgabe leisten sollen. Sie finanzieren mit den gewöhnlichen Steuern bereits heute zu wesentlichen Teilen den Staat. Eine generelle Billag-Mediensteuerpflicht führt zudem zu einer Doppelbelastung: Der Inhaber, die Geschäftsführerin oder die Mitarbeitenden sind verpflichtet, sowohl für den privaten Haushalt als auch für die Firma zu zahlen. Radiohören im Zug oder im Auto ist durch die Abgabe im Privathaushalt abgedeckt, nicht aber das Radiohören in der Firma. Wo ist da die Übereinstimmung? Wo ist da die Gerechtigkeit?

«Der Bündner Gewerbeverband unterstützt das Referendum.»

Es gehört zu den primären Zielsetzungen der lokalen, kantonalen und nationalen Or-



Die Billag-Steuer wird mit dem Referendum bekämpft.

ganisationen des Gewerbes, die Regulierungskosten durch Abbau von Regeln und Vorschriften zu senken. In seiner Strategie 2014–2018 sagt der Schweizerische Gewerbeverband sgV konsequent neuen Steuern für Unternehmen den Kampf an. Er bekämpft deshalb folgerichtig diese höchst ungerechte neue Billag-Mediensteuer. Der sgV hat darum das Referendum dagegen ergriffen. Der Bündner Gewerbeverband unterstützt das Referendum und bittet seine Mitglieder in eigenem Interesse, die beiliegende Referendumskarte auszufüllen und umgehend nach Bern zu schicken.

Unterschreiben Sie noch heute

Nur zu gerne wird stets das Hohelied auf die KMU als Rückgrat der Schweizer Volkswirtschaft angestimmt. Fast im Dauerchor wird landauf, landab dazu aufgerufen, zu unseren KMU Sorge zu tragen, die Wirtschaft zu entlasten und den Werkplatz Schweiz fit zu halten. Gleichzeitig beschliesst die Politik stets neue Gebühren und Abgaben.

Damit muss endlich Schluss sein! Helfen Sie uns deshalb, die für das Referendum

gegen die neue Billag-Mediensteuer nötigen Unterschriften zu sammeln. Unterschreiben Sie bitte jetzt!

Ein Unterschriftenbogen ist dieser Ausgabe des Bündner Gewerbes beigelegt. Weitere Unterschriftenbogen können Sie beim Schweizerischen Gewerbeverband anfordern:
Tel. 031 380 14 14,
info@mediensteuer-nein.ch
Weitere Informationen:
www.mediensteuer-nein.ch

Achtung – wie immer läuft bei Referenden die Zeit! Am 8. Oktober begann die Unterschriftensammlung. Die Frist dauert bis 15. Januar 2015. Ziel ist es, die notwendigen Unterschriften bereits vor Weihnachten beisammen zu haben. Pro politische Gemeinde bitte immer einen eigenen Bogen verwenden. Lassen Sie uns nicht im Stich!





Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil wir mit ihnen verständlich und transparent kommunizieren oder weil sie ganz einfach die persönliche Beratung auf Augenhöhe schätzen. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 081 252 57 57. Ganz einfach.

Roland Leuthold, Geschäftsführer Dyno AG

*«Weil ich zwei Dinge mag:
wenig Administration und viel
Persönlichkeit.»*

Einfach **ASGA**[^]
pensionskasse

CALANDA COMP

MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'



Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 10 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 800 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch

„Wir wollen zufriedene Kunden.
Dafür nehmen wir uns Zeit,
dafür setzen wir uns ein.“

Berufsbildung ist gut verankert

In der letzten Session hat der Grosse Rat unter anderem eine Teilrevision des Mittelschulgesetzes behandelt. Die Beratung dieses Gesetzes gehörte nicht zu den Sternstunden des Parlaments. Viele Ratsmitglieder waren selber mit der eigenen Arbeit unzufrieden, wobei nicht einmal die getroffenen Entscheide an sich, sondern die Wege, die dazu führten, zu reden gaben.

Mi. Umstritten war die Abgeltung für Bündner Schülerinnen und Schüler in den privaten Mittelschulen und die Einführung einer Informatikmittelschule. Ohne auf Details einzugehen, waren nach Auffassung der Mehrheit der vorberatenden Kommission die von der Regierung erhöhten Pauschalen für die Mittelschulen zu gering ausgefallen.

Wie hoch soll der Beitrag an private Mittelschulen sein?

Das von der Kommission vorgeschlagene Modell, das eine Verzinsung des Eigenkapitals der privaten Mittelschulen hätte berücksichtigen sollen, wurde zu Recht als unbrauchbar bezeichnet. Quasi über Nacht musste die Kommission ein neues Modell entwickeln, was letztlich gelang und nach einigem Hin und Her beschlossen wurde. Gegenüber heute betragen die Mehrkosten für den Kanton rund 4,9 Millionen Franken pro Jahr (das sind 1,4 Millionen Franken mehr als die Regierung vorgeschlagen hatte). Wegen sinkender Schülerzahlen werden sie sich jedoch auf tieferem Niveau einpendeln.

Informatikmittelschule knapp gescheitert

Ganz anders war die Ausgangslage bei der neu zu bildenden Informatikmittelschule.

«Fast fünf Millionen Franken mehr für die Mittelschulen pro Jahr.»

Ein mit 96 zu 3 überwiesener Vorstoss, der diese Schule forderte und eine glasklare Vernehmlassung, bei der fast alle Vernehmlasser in die gleiche (befürwortende) Kerbe schlugen. Die Dachorganisationen der Wirtschaft (Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband, hotelleriesuisse Graubünden) haben sich von allem Anfang an bis am Vorabend der Abstimmung entschieden gewehrt, weil das neue schulische Angebot in genau gleicher Weise über die duale Berufsbildung abgedeckt werden kann und der Kanton pro Ausbildungsgang rund 40 000 Franken einspart. Eine deutliche Mehrheit der vorberatenden Kommission stand hinter dieser Kritik.

In der Debatte meldeten sich rund zwei Dutzend Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu Wort, vorwiegend zusammen mit dem Erziehungsdirektor für die Informatikschule. Die Sache schien trotz Unterstützung der Mehrheit der Kommission unter der Führung von Grossrat Christian Kasper (FDP, Luzein) gegen die Berufsbildung gelaufen. Doch siehe da, das Abstimmungsergebnis lautete ausgeglichen 58 zu 58. Standespräsident Duri Campell (BDP, Oberengadin) entschied mit seinem Stichentscheid für seine Überzeugung. Die Informatikmittelschule war damit vom Tisch.

Ein durchzogenes Fazit

1. **Bildungspolitik** ist in Graubünden nach wie vor **Regionalpolitik**. Das ist zwar nachvollziehbar – aber auch sehr teuer.
2. Entgegen der Meinung vieler Gewerbetreibenden und Gewerbetreibender ist **das duale Berufsbildungssystem im Bündner Grossen Rat sehr gut verankert**. Trotz eines eindeutig überwiesenen Vorstosses und eines gehörigen Drucks der Befürworter der Informatikmittelschule haben sehr viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Kenntnis der Situation ihre Meinung zugunsten der Berufsbildung



Die Tafel im Grossen Rat zeigt nicht nur das Abstimmungsergebnis, sondern auch, wer wie gestimmt hat. Standespräsident Duri Campell musste den Stichentscheid fällen. (Bild: Olivia Item)

geändert. Das verdient Respekt und Anerkennung.

3. Bezüglich **Transparenz** hat der Grosse Rat noch reichlich Luft nach oben. Das Bild der elektronischen Anlage zeigt, wer wie gestimmt hat und kann mit dem Sitzplan verglichen werden. Folglich weiss man genau, wer wie gestimmt hat. Es wäre ein Gebot der Stunde, diese Transparenz bei allen Sachabstimmungen offenzulegen, zumal die technische Infrastruktur im Grossratsaal schon lange zur Verfügung steht.



Gefährlich anziehende Formen: Ist Schönheit jeden Preis wert?

Dies fragten sich über 90 Damen an der diesjährigen KMU-Frauentagung im Hotel InterContinental in Davos. Das Fazit: «Einfach so würde ich mir das Skalpell nicht ansetzen lassen.»

ml. Mit «gefährlich anziehende Formen» im Programmtitel wurde aufgezeigt, dass reizvolle Möglichkeiten oft auch versteckten Gefahren gegenüberstehen. Etwas Ästhetisches aus Menschenhand geschaffen, kann Risiken bergen. Nicht nur bei einer Schönheitsoperation, sondern auch bei einem architektonischen Bau oder einer graziösen, aber risikohaften Sportart.

Goldene Fassade mit und ohne Glanz

Dem Tagungskonzept getreu, fand die Tagung im «Goldenen Ei» von Davos statt. Ein Bau, der von der Äusserlichkeit ebenso fasziniert wie polarisiert. Dass diese Lokalität gebucht war, lange bevor das Finanzdebakel des Hauses bekannt wurde, sei an die-



Hausführung: Blick hinter die Kulissen des «InterContinental».

ser Stelle erwähnt. Der Bündner Gewerbeverband verleiht der grossen Hoffnung Ausdruck, dass alle KMU in der Region das ihnen zustehende Geld noch erhalten werden. Mit einer Absage der Tagungsorts hätte der bedauerliche Umstand jedoch in keiner Weise beeinflusst werden können. Der Blick hinter die Kulissen des Hauses gestaltete sich denn auch sehr imposant und beeindruckend. Insbesondere das Studio Grigio im zehnten Stock des Hauses bot nicht nur Gaumenfreuden, sondern ermöglichte den fantastischen Blick in die tief verschneite Bergwelt um Davos. Ganz zum gediegenen Verweilen für die Damen.

Nicht alles Machbare ist sinnvoll

Zuvor ging es im Hauptreferat um Sinn oder Unsinn, mit chirurgischen Eingriffen den eigenen Körper zu manipulieren. Die Fachärztin FMH für plastische, wiederherstellende und ästhetische Chirurgie, Dr. med. Simone Pintus-Stoss, zeigte eindrücklich auf, dass unter plastischer Chirurgie nicht nur Schönheitschirurgie zu verstehen ist. Viele Operationen ermöglichen Menschen nach einem Unfall oder bei Krankheit eine völlig neue Lebensqualität. Selbstverständlich gelte es sehr vorsichtig zu sein, wo «Scharlatane» Schönheitsversprechungen abgeben, welche völlig unrealistisch seien, so Simone Pintus-Stoss. Denn «Unmögliches kann auch der beste Chirurg nicht möglich machen», so die Ärztin, welche die Klinik Pyramide in Chur leitet. Sie

empfiehlt allen Interessentinnen, sich vor einer Operation genau zu informieren, beispielsweise über die Seite der Fachmediziner (www.fmh.ch), und im Zweifel stets eine Zweitmeinung einzuholen.

Die Referentin zeigte die Entwicklung der plastischen Chirurgie auf, welche Jahrhunderte zurückdatiert. In der Schweiz sind im Bereich Schönheitschirurgie im Jahr 2012 Fettabsaugen, Lidplastiken und Brustvergrösserungen die drei Spitzenreiter. Es sind 81 Prozent (40500) Frauen und immerhin 19 Prozent (9500) Männer, die sich hierzu unter das Messer begaben.

Dieser Tenor konnte bei den Tagungsteilnehmerinnen allerdings nicht bestätigt werden: «Ich würde mich niemals freiwillig unters Messer begeben», so gleich mehrere Befragte unisono, «doch interessant und informativ waren die Ausführungen dennoch.» So wisse man nun, was Sache ist. Die Damen schätzten es, sich in einem intimen Rahmen mit diesem Thema auseinanderzusetzen und entsprechende Fragen zu stellen.

Die Kombination mit Zugreise, einem aktuellen Thema, einer reizvollen Umrahmung der Tagung und den Blick hinter die Kulissen eines aussergewöhnlichen Hauses kam beim weiblichen Publikum sehr gut an. Viele Teilnehmerinnen versprochen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein, dann nämlich, wenn die KMU-Frauentagung das 20-Jahr-Jubiläum feiert.



Völlig ungezwungener Austausch: Im Panoramawagen und in der Pianobar fand jede Dame ihre Gesprächspartnerin/nen.



Flexibilität war wegen einer Unterbrechung des RhB-Netzes in Klosters gefragt: Umsteigen ins Postauto, um den Weg ins tief verschneite Davos zu meistern.



Corinne und Kerstin, die Schweizer Meisterinnen in Sportakrobatik 2014, versetzten das Publikum ins Staunen.



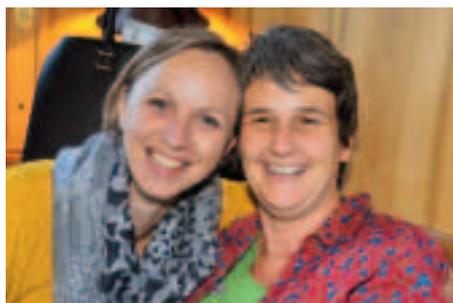
Die Referentin Dr. Simone Pintus-Stoss zeigte auf, was in der ästhetischen Chirurgie möglich ist. Jedoch ist längst nicht alles Machbare auch sinnvoll.



Interessiert und konzentriert lauschten die Teilnehmerinnen den Ausführungen der kompetenten Ärztin.



Apéro mit Bilderbuchkulisse: Im «Studio Grigio» waren die Damen unter sich und genossen ein fantastisches Lunchbuffet.



Gemütlichkeit auch auf der Rückfahrt. Im nächsten Jahr heisst es dann zum 20-Jahr-Jubiläum: «Herzlich willkommen zum KMU-Frauensoiree».



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag

Riedlöserstrasse 4, 7302 Landquart
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG

Architektur – Planung – Beratung
Commercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG

Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Fax 081 253 16 80
bau@censi.ch, www.censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG

7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Kunfermann Bodenbeläge AG

Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.kunfermannbodenbelaege.ch

Kümpfis Böden

Juchserweg 8, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kuempfis-boeden.ch

Diverses

Adlatus – Region Südostschweiz

Netzwerk von Führungskräften.
Kaum ein Problem, für das wir Ihnen keinen Fachmann zur Verfügung stellen können.
Kontakt: temperli@adlatus.ch
www.adlatus.ch

Elektronikdienstleistungen

Hengartner Elektronik AG

Entwicklung Hard- & Software
Bauteilbeschaffung
Elektronikfertigung
Prüfgerätebau
Tel. 081 257 00 57
www.hengartner.ch

Elektroanlagen und Telematik

Alpiq InTec Ost AG

Elektro, IT & TelCom, Sicherheitsanlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26, 7000 Chur

Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90

Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Domat/Ems, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL), Untervaz.
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Elektro Meier Chur AG

Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weitere Standorte: Flims und Lenz

Eventtechnik

Brasser AG light & sound

Kantonsstrasse 138, 7205 Zizers
Tel. 081 322 99 00
info@brasser.ch, www.brasser.ch
Veranstaltungstechnik für Ihren Auftritt

Geschenke

Membrini-Kristall

Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Alpiq InTec Ost AG

Heizung, Lüftung, Kälte, Klima, Sanitär, Service, gew. Kälte
Ringstrasse 26, 7000 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 286 99 90
Weitere Standorte in der Region:
Arosa, Buchs (SG), Davos, Ilanz, Landquart, Sargans (SG), St. Moritz, Vaduz (FL).
Wir verstehen Gebäude.
www.alpiq-intec.ch

Caduff Haustechnik AG

Heizung–Lüftung–Sanitär–Elektro–Planungen – 24-Std.-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

G. Brunner Haustechnik AG

Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Willi Haustechnik AG

Chur, Bonaduz, Flims
Heizung – Sanitär – Lüftung –

Kälte – Fotovoltaik – Elektro – 24-Std.-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willihustechnik.ch

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE

Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Immobilien

Sulser Immobilien

Beratung, Bewertung, Verkauf
Riedstrasse 17, 7015 Tamins
Tel. 078 774 87 63
www.sulser-immobilien.ch

Informatik

AlphaCom Computertechnik GmbH

Via Navinal 17A
7013 Domat/Ems
Tel. 081 630 30 15
www.alphacom.ch
Ihr Partner für IT-Lösungen aus einer Hand!

ALSOFT Informatik AG

IT-Generalunternehmen
Domleschgerstrasse 82
7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Netzwerke, Security, Support, Cloud, Virtualisierung, VoIP

Klarsoft AG

Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
info@klarsoft.ch
www.klarsoft.ch
Sage Competence Center, Software für Buchhaltung, Leistungserfassung und Steuerdeklaration

CalandaComp GmbH

Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Stellenvermittler

Jobs Grischun GmbH

Technik und Handwerk
Steinbruchstrasse 16, 7000 Chur
www.jobsgrischun.ch

Malergeschäft

Maler Lütscher AG

Deutsche Strasse 35, 7000 Chur
Tel. 081 354 90 50
info@maler-luetscher.ch
www.maler-luetscher.ch
ERFAHRUNG – QUALITÄT – GARANTIE

colorado application ag

Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
info@colorado.ag, www.colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Transporte

Calanda Transport AG, Chur

Muldenservice • 2-/4-Achs-Kipper
Front-/Heckkran • Schwertransporte
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
info@caviezel-transport.ch
www.caviezel-gruppe.ch

Gebr. Kuoni Transport AG

Via Zups 2, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers

Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industrie, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG

Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

Vending + Office

Dallmayr Vending + Office

Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 284 22 48
gr@dallmayr.ch

Werbetechnik/Grafik/Webdesign

colorado application ag

Ringstrasse 37, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
werbetechnik@colorado.ag
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so viermal jährlich bei unseren rund 7000 Adressaten aus Gewerbe,

Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.– (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.–) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

Bitte per Fax 081 257 03 24 retournieren oder anrufen unter Telefon 081 257 03 23. Danke.

Nein zur Initiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen»

Breite Front gegen Ecopop

Die Ecopop-Initiative wird vom Kantonalvorstand des BGV einstimmig abgelehnt. Für Grossrätin Angela Casanova (FDP, Domat/Ems) ist das Volksbegehren «absurd und schädlich. Im Ausland Verhütung predigen und die Schweiz blockieren geht nicht», sagt die Finanzchefin des BGV.

Mi. Anders als die SVP-Masseneinwanderungsinitiative verlangt die Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop-Initiative) eine fixe Obergrenze für die Zuwanderung. Konkret schreibt sie vor, dass die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz infolge Zuwanderung nicht um mehr als 0,2 Prozent pro Jahr wachsen darf. Nach heutigem Stand wären das rund 16 000 Personen. Zudem verlangt die Initiative, dass der Bund mindestens zehn Prozent seiner Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit in die Förderung der freiwilligen Familienplanung investieren muss. Dies wären jährlich rund 200 Millionen Franken.

Wie die Zuwanderungsinitiative stellt auch die Ecopop-Initiative die bilateralen Beziehungen mit der EU infrage. Kontingente oder ein Punktesystem sind mit der Personenfreizügigkeit nicht vereinbar. Die Befürworter der Initiative geben den Bilateralen ohnehin keinen Kredit mehr. Und – so die Initianten – die Zuwanderungsinitiative zwingt die Schweiz ohnehin dazu, neue Lösungen zu finden. Doch die Initianten gehen noch weiter: Mit der Förderung der freiwilligen Familienplanung könnten jährlich rund 4 Millionen ungewollte Schwangerschaften vermieden werden, womit jedes Jahr Kosten von bis zu 600 Millionen Franken für Gesundheit, Bildung und Infrastruktur eingespart werden könnten. Die Initiative ins Leben gerufen hat die parteiunabhängige Umweltorganisation Ecopop. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, «die Lebensgrundlagen und die Lebensqualität in der Schweiz und weltweit auch für kommende Generationen zu erhalten und sich



Grossrätin Angela Casanova an der Präsidentenkonferenz des BGV in Scuol.

hierfür insbesondere mit dem Faktor Bevölkerung zu befassen», wie die Organisation auf ihrer Website schreibt.

«Bilaterale vom Tisch»

Im Vergleich zur SVP-Zuwanderungsinitiative vom Februar lasse die Ecopop-Initiative dem Bundesrat keinen Freiraum für Verhandlungen mit der EU, meint Angela Casanova. «Bei einer Annahme sind die bilateralen Verträge nicht nur gefährdet, nein, sie sind vom Tisch», so die FDP Grossrätin. Die Folgen: Schweizer Unternehmen würden keinen garantierten Zugang zu öffentlichen Aufträgen mehr haben, Auswanderungswillige hätten es schwer auf dem EU-Arbeitsmarkt, Exporte würden komplizierter und die Schweizer Forschung hätte kaum mehr Zugang zu den EU-Forschungsprogrammen. Kurz zusammengefasst: Die Initiative nimmt keine Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Situation der Schweiz. Mit der starren Begrenzung der Einwanderung wehrt die Initiative der Wirtschaft zudem

die notwendigen Fachkräfte. Bei der Zuwanderungsquote werden Asylsuchende mit Fachkräften, Auslandschweizerinnen, ausländischen Ehepartnern und internationalen Funktionären in einen Topf geworfen.

Bildung bewirkt weit mehr als Kondome

Verliererinnen wären bei einem Ja zur Initiative auch die Frauen in Entwicklungsländern. Statt wie heute in Bildung und Armutsbekämpfung zugunsten von Frauen zu investieren, müsste die Schweizer Entwicklungshilfe das Geld in Verhütungsmittel und Aufklärung stecken. Zudem gilt anzumerken, dass die Armutsmisere kaum etwas mit mangelnder Verfügbarkeit von Verhütungsmitteln zu tun hat. Je länger in einem Land junge Frauen durchschnittlich zur Schule gehen, desto tiefer ist die Geburtenrate.

Die Idee von Ecopop lehnt der Kantonalvorstand des BGV ab und empfiehlt ein Nein in die Urne zu werfen.



Der Gesprächspartner auf Augenhöhe für Gewerbe und KMU

adlatus ist ein schweizweites Netzwerk von Kompetenz und Erfahrung

Wir sind:

- praxiserprobt
- schnell verfügbar
- erfahren
- vernetzt
- preiswert

20 erfahrene Führungskräfte aus der Region stellen ihre Erfahrung und Kompetenz kostengünstig zur Verfügung.

In unseren Reihen sind Unternehmer, Banker, Versicherungsleute, Juristen oder Gastonomen vertreten, welche bereit sind, gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zur Sicherung der Zukunft ihres Betriebes zu suchen.

Wir verstehen uns als der Gesprächspartner, mit dem Sie gemeinsam Ihre Zukunft analysieren und gestalten können. Das nach dem Motto:

von Praktiker zu Praktiker

Was wir von **adlatus** können:

- Coaching und Mentoring
- Management auf Zeit
- Strategieentwicklung und Umsetzungsbegleitung
- Situationsanalysen und Betriebsorganisation
- Nachfolgeregelungen
- Businesspläne entwickeln
- HR-Management
- Unterstützung bei Neugründung

Ist meine Nachfolgeplanung schon geregelt?



Die Unternehmensnachfolge ist eine der wichtigsten strategischen Herausforderung eines Unternehmens mit grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Fragen, die jeder sich stellen sollte:

- Welche Möglichkeiten habe ich?
- Wie viel Zeit braucht dieser Prozess?
- Wie sind die finanziellen Konsequenzen?
- Was ist mein Unternehmen wert?
- Ist mein Unternehmen nachfolgefähig?
- Wer kann mich begleiten und was kostet es?

Wir von **adlatus** können

- sie als unabhängiger Gesprächspartner entlasten gemeinsam das Projekt planen, koordinieren und vorantreiben.
- als Taktgeber wirken.
- Spezialisten aus unserem Netzwerk beiziehen.

Welche Auswirkungen hat die Zweitwohnungs Initiative auf meinen Betrieb?



Nicht nur das Bauhaupt- und Bau- nebegewerbe werden die Auswirkungen spüren, sondern indirekt das ganze Gewerbe vom Bäcker über den Metzger bis zum Gastwirt.

Es sind alle betroffen!

Fragen, die jeder sich stellen sollte:

- Ist mein Unternehmen in irgend einer Art und Weise betroffen?
- Wie verändert sich der Markt in dem ich tätig bin?
- Bin ich darin noch richtig aufgestellt?
- Muss ich einen Plan B erstellen, oder bereits umsetzen?

Wir von **adlatus** können mit Ihnen

- Marktanalysen erstellen.
- Standortanalysen erstellen.
- Strategien entwickeln.
- Liquiditätsprobleme lösen.
- Businesspläne erstellen.
- Sie bei der Umsetzung begleiten.

adlatus
Netzwerk von Erfahrung und Kompetenz

Ein erster Schritt kann ein kostenloses, unverbindliches Gespräch mit **adlatus** Südostschweiz sein.

Rolf Temperli
Regionalleiter **adlatus** Südostschweiz
Voa la costa sot 24
7077 Valbella

temperli@adlatus.ch
www.adlatus-suedostschweiz.ch

Der Kampf um das Tafelsilber

Nur ein Fundament aus Gold sichere der Nationalbank dauerhaft eine eigenständige Handlungsfähigkeit. Mit dieser Auffassung stehen die Initianten der Goldinitiative allerdings allein auf weiter Flur. Nicht ein einziges Mitglied im Kantonalvorstand des BGV konnte sich für ein Ja erwärmen.

Mi. Im März 2013 reichten die Initianten ihr Volksbegehren mit 106 052 gültigen Unterschriften ein. Am 30. November wird der Souverän das letzte Wort zu den Forderungen der Initiative haben.

Kopfloze Goldverkäufe?

Den Anstoss zur Lancierung der Volksinitiative gaben die Goldverkäufe, welche die Schweizerische Nationalbank (SNB) seit der Jahrtausendwende vollzogen hatte. Die Nationalbank begann, ihre Goldreserven im Umfang von 2590 Tonnen sukzessive zu veräussern, und zwar rund 1550 Tonnen bis 2008.

Weil parallel zu den Verkäufen der Goldpreis vergleichsweise stark anstieg, sprachen die Initianten von einer der kopflosesten Massnahmen schweizerischer Währungspolitik überhaupt. Mit dem Verkauf des Edelmetalls zu einem historisch schlechten Preis sei Volksvermögen in der Grössenordnung von gegen 50 Milliarden Franken sinnlos vertan worden. Für die Initianten ist das Gold der währungspolitische Notgroschen. Sie erinnern daran, dass früher der Bundesrat selber – und auch die Nationalbank – immer wieder betont habe, die Goldreserven seien «unverkäufliches Tafelsilber».

Drei undurchdachte Forderungen

Gegensteuer wollen die Initianten mit einem dreiteiligen Forderungskatalog geben: Erstens soll die Nationalbank mindestens 20 Prozent ihrer Aktiven in Gold halten müssen. Zweitens dürfen diese harten Reserven künftig nicht mehr verkauft werden. Und drittens sei das Nationalbank-Gold zwingend in der Schweiz aufzubewahren.

Dieses Konzept des unveräusserlichen goldenen Notgroschens verfängt bei genauem Hinsehen nicht – auch wenn es auf Anhieb nicht unsympathisch erscheint.

«Die SNB muss die Preisstabilität gewährleisten.»

Es hätte zunächst verheerende Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und die Volkswirtschaft. Gegenwärtig hält die SNB nur 7,5 Prozent ihrer Aktiven in Gold. Die Nationalbank müsste für mehr als 60 Milliarden Franken Gold zukaufen, um die Initiative zu erfüllen. Dieses wäre danach unverkäuflich, dadurch würde die Glaubwürdigkeit der SNB stark beeinträchtigt. Bei einer Lockerung der Geldpolitik oder auch, wenn der Goldpreis fallen würde, müsste die Nationalbank zusätzlich Gold kaufen, entgegen dem, was eigentlich ihr Auftrag wäre: nämlich, die Preisstabilität unter Berücksichtigung der Konjunktur zu gewährleisten. Zudem darf nicht unterschlagen werden, dass Gold nicht mehr die sichere Anlage ist, die sie einmal gewesen ist. So sank der Goldpreis im Jahr 2013 um 30 Prozent.

Auch die Forderung, das Gold nur noch in der Schweiz zu lagern, macht wenig Sinn. 70 Prozent des Goldes der SNB befinden sich schon jetzt in der Schweiz. Die restlichen 30 Prozent liegen in Kanada und in Grossbritannien. Das ist für den Fall einer Krise auch sinnvoll. Die ursprüngliche Befürchtung der Initianten, es würden auch in den USA Goldreserven gelagert, hat sich offenbar in Luft aufgelöst.

Auch Kantone dagegen

Eine Annahme des Volksbegehrens würde nicht zuletzt die an den SNB-Gewinnen partizipierenden Kantone benachteiligen, da Goldreserven keine Zinsen abwerfen und Kursgewinne wegen des Verkaufsverbots nicht realisiert werden könnten. Das Verdikt im Stöckli war denn auch so klar, dass nicht einmal abgestimmt werden musste; kein Mitglied des Ständerates hatte für ein Ja zum Volksbegehren geworben. Chancenlos war die Goldinitiative auch im Nationalrat. Lediglich 20 Vertreter der SVP stimmten ihr zu. Mehr als die Hälfte der eigenen Nationalratsfraktion übte sich in der Stimmenthaltung. Auch der Kantonalvorstand des BGV empfiehlt einstimmig, die Initiative abzulehnen.



Museo del Oro in Bogotá: Dort ist alles Gold, was glänzt.





ASA Schulung Arbeitsmittel GmbH
Schlundstrasse 1
CH-7205 Zizers

Tel.: +41 81 330 69 89
Fax: +41 81 330 69 90
E-Mail: info@schulung-arbeitsmittel.ch
Internet: www.schulung-arbeitsmittel.ch

- Gefahrgutbeauftragter nach GGBV
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (Beratung und Kontrollen)
- Staplerfahrerschule SUVA anerkannt (Firmenintern)
- CZV Kurse

Ihr Partner
für IT-Lösungen
aus einer Hand

www.alphacom.ch

7013 Domat/Ems
Fon 081 630 30 15
info@alphacom.ch

AlphaCom
COMPUTERTECHNIK GMBH

BERATUNG
MONTAGE
SERVICE

Montalta AG
Deckensysteme

7015 Tamins · Tel. 081 641 10 40 · www.montaltaag.ch

Bock auf exzellente
Drucksachen!



www.drucki.ch

AG BUCHDRUCKEREI SCHIERS

Bahnhofstrasse 120 | 7220 Schiers
Telefon 081 328 15 66 | info@drucki.ch

Wellness in Ihrer Apotheke

*Massagen & Manicure & Pédicure
& Kosmetikbehandlungen*



Apotheke Flims

B. & J. Erb
Via Nova 47
7017 Flims
Telefon 081 936 73 73

PREVOST



Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum
Tel. 081 632 35 35
Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum
Tel. 081 632 35 00
Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

CIOCCARELLI



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei



Telefon 081 328 11 39

Telefax 081 328 19 64

Internet: www.loetscher-holzbau.ch

E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

Chance oder Zwängerei: Olympi-JA – ein weiterer Schub zur Kandidatur

Der diesjährige Austausch der Sektionsvertreter stand unter den Mottos «Das Umfeld in Graubünden» und «Wohin soll die wirtschaftliche Entwicklung führen?». Im Hotel Belvédère in Scuol wurde aus der Diskussion heraus eine Resolution zu einer erneuten Olympiakandidatur gefasst.

ml. Das Thema Olympia 2022 war auf der Einladung an die 67 Sektionspräsidenten und den Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands (BGV) anlässlich deren jährlichen Zusammenkunft nicht traktandiert. In einer ersten Phase zeigte Verbandsdirektor Jürg Michel den Teilnehmenden die Entwicklung der Bündner Wirtschaft auf. Ohne schwarzzumalen, belegen Zahlen und Fakten, dass der Zenit der guten Jahre überschritten ist. Beschäftigungsprognosen, Bevölkerungsentwicklung und Produktivität in Graubünden verschlechtern sich. Die Auftragsbücher sind

nicht mehr so voll, die Tourismusbranche gerät vermehrt ins Trudeln.

Handeln statt jammern

Statt zu warten, bis sich die Wolken ganz verdunkeln, waren die Anwesenden der Auffassung, dass frühzeitig gehandelt werden müsse. «Schwarzsehen und Jammern helfen nicht weiter», so der einstimmige Tenor. Es wurden Ideen zusammengetragen, welche der negativen Entwicklung Einhalt gebieten können. Diese reichten vom «Zeitgeist in andere Bahnen lenken» bis «die Medien für die Anliegen des Gewerbes besser sensibilisieren und gewinnen» hin. Schnell kristallisierte sich heraus, dass nur mit «einem richtigen Zugpferd» der nötige Schub erfolgen könne. So gab Ausschussmitglied Roland Conrad als Erster zu Protokoll: «Eine erneute Olympiakandidatur muss jetzt noch einmal ins Auge gefasst werden.»

Olympia noch mal aufs Tapet

Der Funke dieser Idee fing schnell Feuer, und zwar deshalb, weil am Vorabend mit Oslo die letzte europäische Stadt die Kandidatur für Olympia 2022 ausgeschlagen hatte und somit nur noch zwei, als Wintersportstätten unbekannte, asiatische Städte im Rennen verblieben. Die Anwesenden erkannten diese Ausgangslage als Chance, sich neu zu positionieren. Das IOC müsste seine übertriebenen Forderungen zurückfahren, der Kontakt zum Bund nochmals hergestellt und das Konzept in Graubünden abgesprochen werden, so der Tenor. Die



Ideen: Wohin soll der Weg Graubündens wirtschaftlich führen?

Anwesenden stellten sich – trotz selbstkritischer Voten, welche den Plan für 2022 für zu ambitiös hielten oder die Gefahr von möglicher Kritik, mit diesem Vorpreschen den Volkswillen nicht zu respektieren – hinter eine gemeinsame Resolution. Graubünden müsse die Chance unter den veränderten Anzeichen noch einmal packen, denn für eine Kandidatur 2026 stünden die Chancen kaum mehr so gut. Eine entsprechende Resolution wurde den Medien am gleichen Abend zugestellt.

Parolenfassungen

Auch wenn der Schwerpunkt der Konferenz auf dem Thema Olympia lag, galt es, die Parolen für die eidgenössischen Volksabstimmungen vom 30. November zu fassen. Zu beiden Volksinitiativen «Stopp der Überbevölkerung» (Ecopop-Initiative) und «Rettet unser Schweizer Gold» (Gold-Initiative) fassten die Präsidenten einstimmig die Nein-Parole.



Roland Conrad bringt den Stein für eine zweite Olympiakandidatur ins Rollen.



Die Meinungen aller Beteiligten waren gefragt.



Goldiger Herbst: Die Mittagszeit nutzen einige für ein Sonnenbad in Scuol.



ONAX

IT SOLUTIONS

IT-Lösungen aus einer Hand – Jederzeit. Schnell. Sicher.

IT-Infrastruktur, Software- & Web-Entwicklung, Cloud,
Security, Support, Virtualisierung und VoIP.

ONAX AG | Hauptstrasse 47A | CH-7408 Cazis
Fon +41 81 650 0 650 | www.onax.ch | info@onax.ch

Gredig + Partner AG

Treuhand Steuern Revision



Vertrauen ist das Resultat aus
Kompetenz und Konstanz.

www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch

Zweibüro: CH-7002 Chur, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

 Mitglied der Treuhand-Kammer

Modernes wohnlich gestalten – Antikes neu polstern und beziehen

Reto Pingeon verschönert zusammen mit seinem Innendekorations- und Konfektionsteam Räume von Privatpersonen, Hotels oder gar Schlösser. Mit edlen Materialien, Farben und Stoffen verleiht er jedem Wohnraum Behaglichkeit.

ml. Die Zeiten, wo die Handanfertigung von Rosshaarmatratzen ein wichtiges Standbein für die meisten Polstereien darstellte, seien zwar vorbei, meint Reto Pingeon, nicht aber der Trend, Altes neu aufzubereiten – im Gegenteil! Der 40-jährige Geschäftsinhaber weiss, wovon er spricht. In seinem Atelier werden antike Möbel in aufwendiger Handarbeit neu gepolstert und bezogen. «Es ist eine Spezialität von uns, alte Stücke mit modernen oder auch bunten Stoffen neu zu beziehen», schwärmt der Fachmann.

Früh in die Selbstständigkeit

Genau vor zehn Jahren hat der gelernte Innendekorateur den traditionsreichen Be-



Hochwertige Stoffe für behagliches Wohnen: Reto Pingeon kennt die Haptik seiner Materialien.



Franziska, Lernende im 4. Lehrjahr zur Innendekorateurin, konzentriert sich aufs Nähen der Unterlage.



Ausstellungsraum in Landquart: Trendige Box-Spring-Matratzen, individuell bezogene Möbelstücke und Vorhangsysteme für jeden Bedarf.

trieb von der Familie Giovanoli in Landquart übernommen. Seither ist das Geschäft auf sechs Personen gewachsen, wovon derzeit zwei Lernende als Innendekorateur ausgebildet werden. «Diese Grösse ermöglicht es uns, flexibel und persönlich zu bleiben», ist Pingeon überzeugt. Die Kundschaft schätze es, wenn sich der Chef von der ersten Konzeptbesprechung bis hin zur Endmontage persönlich um einen Auftrag kümmert. Dank dem professionellen Team, das ihm den Rücken frei halte, sei dies machbar, lobt Reto Pingeon seine Mitarbeitenden.

Insbesondere im Vorhanggeschäft sei es enorm wichtig, sich genügend Zeit zu nehmen. Räume müsse man in verschiedenem Licht betrachten, um abzuschätzen, welches Material und welche Farben harmonierten, so der Experte. Bei modernen Bauten mit kühlen und festen Materialien sei es von grosser Bedeutung, die richtige Haptik oder die geeignete Akustik und Schalldämmung zu berücksichtigen. In Bezug auf die verschiedenen Vorhangsystemtechniken gelte es, die passende Verbindung zwischen Design und Funktionalität zu finden, so Pingeon. «Ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen ist eine wichtige Voraussetzung für diese Tätigkeit. Ich mag es, dem Wohnraum Stil zu geben.»

Ausgleich in Familie und Beruf

Er könne es sich nicht mehr vorstellen, anders zu arbeiten, meint Pingeon, denn «unser Beruf ist sehr kreativ, jedes Projekt erfordert viel Individualität». Der Familienvater von vier Kindern zwischen 7 und 16 Jahren wird also nicht nur im Geschäft auf Trab gehalten. Wohl nicht zuletzt dank seinen früheren Reisen und den sportlichen Aktivitäten, auch als River-Rafting-Guide, strahlt der sympathische Unternehmer eine wohlthuende Portion Gelassenheit und Ruhe aus.

www.raumraetia.ch



«Wir lieben unser Handwerk»: Chantal und Franziska mit ihrem Chef (Hanni, Martina und Sergio fehlen auf dem Bild).



Starke Bündner an den SwissSkills in Bern

1000 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer aus der ganzen Schweiz haben sich kürzlich anlässlich der ersten zentral durchgeführten Schweizer Berufsmeisterschaften, den Swiss Skills 2014, in Bern gemessen. Für die Bündner gab es nicht weniger als sieben Medaillen.

ml. Der Anlass setzte die bunte Berufsvielfalt in ein spektakuläres Schaufenster. Im Zentrum standen die jugendlichen Wettkämpfer, welche teils noch in der Lehre waren oder diese erst kürzlich abgeschlossen hatten. Sie demonstrierten auf eindruckliche Art und Weise ihre «Berufs-Skills». Voll konzentriert, leidenschaftlich und mit Herzblut setzten sie ihre Projekte um – ganz zur Faszination des Publikums.

27 Bündnerinnen und Bündner hatten sich im Vorfeld für Bern qualifiziert und konnten dort, wie die folgende Rangliste zeigt, hervorragende Leistungen abrufen. Anlässlich der Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung FIUTSCHER, die vor wenigen Tagen in Chur zu Ende ging, konnten die anwesenden Bündner-SwissSkiller feierlich geehrt werden.

Der Bündner Gewerbeverband freut sich sehr über die tollen Leistungen und gratuliert den jungen Berufsleuten und gleichzeitig auch den ausbildenden Lehrbetrieben für ihr grosses Engagement!

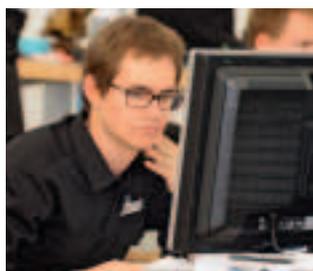
Die Medaillengewinner:

Caduff Maurus, Laax, Gebäudetechnikplaner Heizung, EFZ, 1. Rang; **Fohmann Harry**, Schiers, Kältesystem-Planer EFZ, 1. Rang; **Ulber Tizian**, Lantsch/Lenz, Polymechaniker EFZ, 1. Rang; **Bersorger Jan**, Küblis, Ofenbauer EFZ, 2. Rang; **Helbling Mirko**, Schmitten, Telematiker EFZ, 2. Rang; **Koller Patrik**, La Punt, Möbel/Massivholzschreiner EFZ, 2. und 3. Rang.

Übrige Teilnehmer:

Bruhlin Remo, Malans, Automatiker EFZ; **Buchli Numa**, Chur, Hufschmied EFZ; **Cadurisch Jasmin**, Chur, Coiffeuse EFZ; **Cathomen Pierina**, Laax, Coiffeuse EFZ; **Corray Clà**, Ruschein, Zimmermann EFZ; **Decristophoris Danilo**, Roveredo, Kältesystem-Monteur EFZ; **Eden Leon**, Chur,

Strassentransportfachmann EFZ; **Eugster Leila**, Paspels, Fleischfachfrau EFZ; **Grünenfelder Benjamin**, Schiers, Kältesystem-Monteur EFZ; **Heldstab Martin**, Davos-Glaris, Konstrukteur EFZ; **Joos Marcel**, Schiers, Kältesystem-Monteur EFZ; **Koller Janique**, Savognin, Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ; **Marugg Bianca**, Klosters, Hotelfachfrau EFZ; **Melchior Benny**, Andeer, Konstrukteur EFZ; **Palmieri Simona**, Cama, Detailhandelsfachfrau EFZ; **Roffler Anja**, Seewis-Pardisla, Detailhandelsfachfrau EFZ; **Salis Sergio**, Fex, Metallbauer EFZ; **Schnoz Flavia**, Disentis/Mustèr, Maurerin EFZ; **Stiffler Luca**, Davos Platz, Plattenleger EFZ; **Tschanner Gian Risch**, Alvaneu Dorf, Landwirt EFZ; **Zimmermann Colin**, Schnaus, Fleischfachmann EFZ.



Caduff Maurus



Ulber Tizian



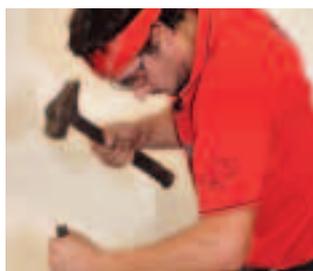
Bersorger Jan



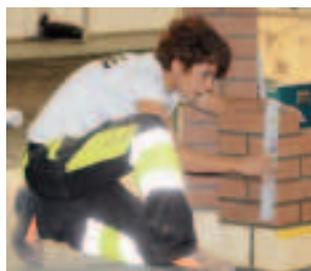
Helbling Mirko



Koller Patrik



Buchli Numa



Schnoz Flavia



Stiffler Luca



Engere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik

Die Zusammenarbeit zwischen der neu gegründeten Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates und den Dachorganisationen der Wirtschaft Graubündens soll professionalisiert werden.

Mi. An der ersten Aussprache der neu lancierten Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates, die aus der bisherigen Gewerbegruppe hervorgegangen ist, wurde die Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Politik thematisiert. Beide Seiten stellten diesbezüglich deutliches Verbesserungspotenzial fest. Was bei Jägern und Bauern bestens funktioniert, sollte eigentlich auch bei der Wirtschaft möglich werden.

Ein reger und funktionierender Austausch sowie eine gezielte Interessenvertretung setzen allerdings strukturelle Anpassungen voraus. Gewünscht wird von Seiten der Politik, dass sich die Wirtschaftsverbände früh mit relevanten Wirtschaftsthemen auseinandersetzen und diese dann über Mitglieder der Wirtschaftsgruppe in die einzelnen Fraktionen einbringen. Dieses Vorgehen benötigt ein «Früherkennungssystem», das bei einem ersten Anlauf kläglich gescheitert ist. So konnte zwar bei der Behandlung des Tourismusabgabegesetzes die Wirtschaft sehr früh an der Ausgestaltung einer gesetzlichen Regelung mitwirken, allerdings konnte in der Folge nie eine gemeinsame Plattform mit der Politik gefunden werden. Es wird an den beteiligten Interessenvertreter liegen, tragfähigere Strukturen aufzubauen. Als organisatori-



Klare Worte von Heinz Dudli in der Olympia-Frage: «Eine Kandidatur Graubündens kann frühestens 2026 ins Auge gefasst werden.»

sche Massnahme wurde beschlossen, dass jede Fraktion den Dachorganisationen der Wirtschaft eine Ansprechperson für den institutionalisierten Austausch zur Verfügung stellt. Über den regelmässigen Kontakt sollen die Wirtschaftsverbände frei von Ideologie und regionalpolitischen Abhängigkeiten eine Haltung aus gesamtwirtschaftlicher Sicht definieren. Inwieweit diese dann tatsächlich bis in die Parteien greifen kann, bleibt den einzelnen Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe überlassen.

Olympia und Informatikmittelschule

Thematisiert wurden auch Alltagsgeschäfte. Zum Vorschlag, einer Olympiakandidatur eine zweite Chance zu geben (Seite 23), ergab sich eine deckungsgleiche Meinung. Die Wirtschaftsgruppe will quer über alle bürgerlichen Parteien von einer erneuten Kandidatur für 2022 nichts wissen, da sie



Die Vertreter der Dachorganisationen streben einen intensiveren Austausch mit den Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe an.

zu spät, ohne Unterstützung des Bundes nicht finanzierbar und unter Berücksichtigung des Volkswillens eine Zwängerei wäre. Allerdings müssen nach ihrer Auffassung sämtliche Optionen für eine spätere Kandidatur 2026/2030 offengelassen werden. Oder wie es Ludwig Locher, Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband, ausdrückte: «Olympia ist kein totes Ross. Wir brauchen ein Projekt, das uns in den Talschaften im Tourismus weiterbringt. Vernünftige Alternativen zu Olympia sind nicht ersichtlich. Die Mana kommt nicht vom Himmel, wir müssen die wenigen Chancen, die wir haben, packen.» Eine weitere Thematik bildete die von den Dachorganisationen abgelehnte Wiedereinführung der Informatikmittelschulen, die am folgenden Tag mit Stichtentscheid des Ratspräsidenten Duri Campell tatsächlich abgelehnt wurde.



Über 30 Mitglieder der neu gegründeten Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates folgten der Einladung der Wirtschaftsverbände.



Bei allem Ernst der Sache gilt es, den Humor nicht zu verlieren.





► Hardware ► Software ► Netzwerke ► Security ► Support
► Cloud ► Virtualisierung ► VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch

Publireportage

Stützpunkt Heizenberg

Die sichere forstliche Ausbildung



Tipps und Tricks vom Profi

Motorsägenhandhabung 2 Tage

Ideal für Werkpersonal, Privatwaldbesitzer, Feuerwehr, Brennholzaufbereitung usw.

Einsteigerkurs Holzhauerei 5 Tage

Fällen und Aufrüsten von einfachen Bäumen

Holzhauerei für Fortgeschrittene 5 Tage

Die Ausbildung für versierte Holzer

Holzhauerei Refresher 2 Tage

Auffrischen der Holzhauerei-Grundlagen

Ausbildung für Kettensägen 1/2 - 1 Tag

Baugewerbe

Daniel Bürgi, 079 236 73 75

www.stuetzpunkt-heizenberg.ch

Sicherheit und Verfügbarkeit von Geschäftsdaten gewährleisten

Wo speichern Sie geschäftliche Dokumente? Verfügen Sie langfristig über ausreichend Speicherkapazität und sind Ihre Daten optimal geschützt? Viele Unternehmen stossen diesbezüglich zunehmend an ihre Grenzen. Cloud-Services bieten Abhilfe. Beispielsweise mit Storebox, der Cloud-basierten Speicherlösung von Swisscom, sind Ihre Daten nach höchsten Sicherheitsstandards gespeichert und für autorisierte Personen jederzeit verfügbar.

Ob Kundenadressen, Lieferantenverträge oder Auftragsbestätigungen – Dokumente sind für den Geschäftsgang eines Unternehmens unverzichtbar und deshalb besonders schützenswert. Ihre PC-Festplatte oder der unternehmenseigene Server sind allerdings oft kein geeigneter Aufbewahrungsort. Denn einerseits können diese dem steigenden Bedarf an Speicherkapazität und den wachsenden Ansprüchen an Agilität im Arbeitsalltag meist nicht mehr gerecht werden. Andererseits sind die Daten für immer verloren, sollte der PC oder Server ausfallen. Ein unnötiges Risiko, gibt es doch heute sichere Speicherlösungen in der Cloud.

Der virtuelle Tresor für Ihre Daten

Swisscom bietet mit Storebox eine Cloud-basierte Datenablage und Back-up-Lösung für Unternehmen. Ihre Mitarbeitenden speichern damit Dokumente direkt in der Cloud und können Systemdateien auf dem PC automatisch als Back-up sichern. Die Daten befinden sich auf Servern in der Schweiz und sind nach Schweizer Recht vor unbefugten Zugriffen geschützt. Ausserdem sind die Daten an mehreren Standorten gleichzeitig gespeichert. Im Fall eines schwerwiegenden Ereignisses, wie zum Beispiel Feuer oder Überschwemmung, gehen Ihre Geschäftsdaten nicht verloren.

Cloud-Lösungen steigern Mobilität und Effizienz

Mit Storebox ist Ihre Arbeit nicht mehr an einen fixen Ort gebunden. Sind die Daten erst einmal in der Datenwolke, können Sie diese via Webbrowser oder der Storebox-Applikation jederzeit und von überall aus aufrufen – ob mit dem Smartphone, Tablet oder Laptop. Mit wenigen Klicks geben Sie Ihren Mitarbeitenden oder Partnern direkte Zugriffsrechte für Dokumente und Ordner in der Cloud. Alle Mitglieder eines Projektteams haben auf die jeweils aktuellste Version eines Dokuments Zugriff, können diese mit den gewohnten Office-Programmen bearbeiten und beispielsweise auch Freelancern zur

«Rüsten Sie Ihre IT-Infrastruktur und damit Ihr Unternehmen mit Lösungen aus der Cloud optimal für die Zukunft.»

Manuel Deriaz,
Gebietsmanager Graubünden bei Swisscom (Schweiz) AG



Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit innerhalb von Teams und vor allem auch über Firmengrenzen hinweg gestaltet sich damit deutlich einfacher, flexibler und effizienter. Für Ihr Unternehmen fallen mit der Cloud-basierten Speicherlösung keine Investitions- oder Betriebskosten an. Sie bezahlen einen monatli-

chen Pauschalbetrag. Die Kosten sind so transparent und planbar. Indem Sie mit Storebox den Aufwand für die Datenspeicherung und -sicherung minimieren, gewinnen Sie zusätzliche Ressourcen für Ihr eigentliches Geschäft.

Swisscom begleitet Unternehmen auf ihrem Weg in die Cloud und bietet individuelle Lösungen vom Netz über IT-Infrastrukturen bis hin zu virtuellen Business-Applikationen, wie zum Beispiel Storebox. Profitieren Sie von einer telefonischen Beratung unter 0800 055 055 oder vereinbaren Sie noch heute einen unverbindlichen Beratungstermin in einem KMU Center in Ihrer Nähe: www.swisscom.ch/kmu-center

Ihre Vorteile mit Storebox

- > Einfache und sichere Speicherlösung
 - > Flexibel und mobil arbeiten
 - > Self Service mit weitreichenden Administrationsfunktionen
 - > Einfach zusammenarbeiten
 - > Schnelle, lokale Datenablage mittels optionalen NAS Gateways
 - > Transparentes, modulares Preismodell ohne Investitionskosten
- www.swisscom.ch/storebox



Informationsgruppe Erfrischungsgetränke: Ernährung und Bewegung Konsumenten setzen auf Eigenverantwortung

Ernährung und Gesundheit sind heiss diskutierte Themen. Es geht gleichermaßen um Genuss und die Vermeidung von Übergewicht. Besonders zucker-, salz- und fetthaltige Nahrungsmittel stehen unter Beschuss. Die Forderungen reichen bis zu Verboten. Was denkt die Öffentlichkeit? Der 1. Monitor Ernährung und Bewegung gibt Antworten.



Auch hierzulande hat die Zahl übergewichtiger Personen zugenommen. Das nehmen die Produzenten von Coca-Cola, Rivella und weitere ernst. Obwohl der Anteil Erfrischungsgetränke inklusive Energydrinks weniger als fünf Prozent der durchschnittlichen Kalorienaufnahme einer erwachsenen Person ausmacht, sensibilisieren die Unternehmen mit zahlreichen Angeboten konsequent für einen aktiven Lebensstil und ausgewogene Ernährung. Dennoch werden Erfrischungsgetränke pauschal zu Verursachern von Übergewicht abgestempelt. Das motivierte die Branche dazu, die Informationsgruppe Erfrischungsgetränke zu gründen. Der überparteiliche Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern der nationalen Politik und Erfrischungsgetränkeproduzenten mischt sich mit Herz und Verstand in die Debatte ein.

Wissenslücken schliessen

Verbote, Steuern, Prävention – politische Ideen, das Übergewicht zu bekämpfen. Wie aber steht es um die öffentliche Meinung, wenn die Gesellschaft Probleme lösen soll, die u. a. auf Ernährung und Lebensstil zurückzuführen sind? «Wirtschaft und Politik sollten nicht entscheiden, ohne zu wissen, was die Bevölkerung will. Deswegen haben

wir den Monitor Ernährung und Bewegung ins Leben gerufen», so Matthias Schneider, Vizepräsident der Informationsgruppe Erfrischungsgetränke und Senior PA & Communications Manager von Coca-Cola Schweiz. Die Resultate zeichnen ein deutliches Bild. Die Schweizerinnen und Schweizer setzen auf Eigenverantwortung; Verbote und Steuern lehnen sie ab. Von der Wirtschaft erwarten sie Qualität, Vielfalt und gute Informationen. Der Staat soll Prävention gezielt angehen, auch in Kooperation mit der Wirtschaft. Die IG Erfrischungsgetränke fühlt sich in ihrem Engagement bestärkt. «Wir setzen auf die Förderung von Eigenverantwortung und

Wahlfreiheit. Verständliche Informationen sind dafür zentral», so Schneider. Denn der Monitor zeigt: Fehlendes Wissen ist eine Hauptursache für falsche Ernährung.

Monitor Ernährung und Bewegung

Erstmals wurde in der Schweiz die öffentliche Meinung zu den Themen Ernährung und Bewegung erhoben. In einer repräsentativen Umfrage hat das gfs.bern für die IG Erfrischungsgetränke 1000 Stimmberechtigte befragt. Weitere Informationen: www.ig-erfrischungsgetraenke.ch

Anzeige

FURBAZ
Weihnachstour 2014

Ein Weihnachtserlebnis erster Klasse!
Die legendäre Gesangsgruppe FURBAZ
singt die schönsten Weihnachtslieder.

Prix Walo als
«Publikumsfieblich»
2013/14

CHUR TITTHOF
Donnerstag 18. Dezember 2014
Türöffnung 18:30 Uhr, Beginn 20:00 Uhr

Vorverkauf: Ticketcorner, Telefon 0900 800 800 (CHF 1.19 pro min, Festnetzstarif), bei Post, Manor und SBB sowie bei allen anderen Ticketcorner-Verkaufsstellen oder www.ticketcorner.ch

Mediapartner:

StarProductions
RTR Radiotelevision Svizzera Rumantscha
SÜDOSTSCHWEIZ MEDIEN
Ticketcorner.ch





FIUTSCHER

Die 3. Bündner Berufsausstellung für Aus- und Weiterbildung hat am 9. November die Tore geschlossen. Tausende von Jugendlichen und ebenso viele Erwachsene haben erneut am grössten «Berufsfest» unserer Region teilgenommen und haben die grandiose Atmosphäre in der Stadthalle miterlebt.

Aus terminlichen (Abstimmungs-)Gründen konnte die Berichterstattung dieses wichtigsten Anlasses des Bündner Gewerbeverbands nicht mehr in dieses Magazin integriert werden. Doch ganz dem FIUTSCHER-Motto getreu haben diesmal daher die Polygrafien-Lernenden der So-media die Sonderbeilage – welche diesem Bündner Bewerbe 4/2014 beiliegt – vor Ort an ihrem Stand kreiert und unter interessierten Augen des Publikums layoutet. Wir sind stolz, Ihnen auf diese Weise die wunderbaren FIUTSCHER-Augenblicke übermitteln zu können und danken Antonin Friberg, Jasmin Wilhelm, Stefanie Maurer, Carmen Geissler und Kevin Meier sowie ihrer Ausbilderin Seraina Roth für die tolle Arbeit!

schaftspolitik» gewählt. Erneut wird die Konferenz vom sgV-Präsidenten, Nationalrat Jean-François Rime, geleitet. Er wird an der Eröffnung nicht die übliche Ansprache zur Lage der gewerblichen Nation halten, sondern auf dem heissen Stuhl Platz nehmen und vom Stv. Chefredaktor NZZ, René Zeller, befragt.

Der Donnerstagvormittag ist dem Thema **«Aussenpolitisches Spannungsfeld»** gewidmet. Referieren werden der bekannte Publizist Beat Kappeler und Henri Gétaz, Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten DEA. Im Anschluss folgt eine Podiumsdiskussion mit Toni Brunner, Philippe Müller und weiteren hochkarätigen Bundesparlamentariern, die von Roger Köppel, Chefredaktor «Die Weltwoche», geleitet wird. Am Nachmittag mit Beginn um 16.30 Uhr, sprechen und diskutieren zum Thema **«Chance Export – Gratwanderung zwischen den Kulturen»** der bekannte Unternehmer und Stadler-Rail-Chef Peter Spuhler, Prof. Dr. Christine Kaufmann, Uni Zürich und Kurt Haerri, ehem. Präsident der Handelskammer Schweiz-China. Der Freitagmorgen bleibt Best-Practice-Beispielen vorbehalten, und abgeschlossen wird die Konferenz mit dem Referat von S. D. Fürst Hans Adam II. von und zu Liechtenstein mit dem Titel: **«Der Staat im 3. Jahrtausend»**. Selbstverständlich wird den Kongressteilnehmern auch ein attraktives Rahmenprogramm in und um Klosters angeboten.



nehmenden wertvolle Informationen von Stefan Mulli, dem Leiter der Parkanlagen der Gemeinde Bad Ragaz, und ebenso informative Auskünfte vom Betriebsleiter der Forst- und Werkbetriebe Fläsch-Maienfeld, Gion Willi, hören. Trotz regnerischem Wetter genossen die Gärtner die interessanten Besichtigungen und schätzten den wertvollen Austausch innerhalb der Branche bei einem gemeinsamen Abendessen in Malans.

Kursstart der KMU-Frauen

Mit dem Auftaktseminar im Hotel Schweizerhof in Lenzerheide haben 15 neue Teilnehmerinnen den **Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau** gestartet.

Sie werden sich in den nächsten sieben Monaten ein fundiertes Wissen aneignen, welches ihnen zu mehr Sicherheit und Kompetenz im Unternehmerleben verhelphen wird.



66. Gewerbliche Winterkonferenz vom 14. bis 16. Januar 2015 in Klosters KMU im internationalen Umfeld – Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) organisiert in der Zeit vom 14. bis 16. Januar 2015 die 66. Gewerbliche Winterkonferenz in Klosters. Tagungsort ist einmal mehr das Hotel Silvretta und als Thema haben die Verantwortlichen **«KMU und Aussenwirt-**

Herbstanlass Gärtner Ostschweiz

Berufsleute und Partnermitglieder der beiden Unternehmerverbände JardinSuisse Ostschweiz und Jardin Grischun trafen sich am Freitag, 12. September 2014, zum jährlichen Herbstanlass. Das Ziel war die Besichtigung von zwei markanten gartenbaulichen und landschaftlichen Anlagen beidseits des Rheins. Dies waren einerseits die Gartenanlagen rund um die beiden Grand Hotels Quellenhof und Hof und andererseits den Eichenhain von Maienfeld (siehe Bild). Kantonsverbindend konnten die Teil-

Zum Gedenken an unseren Ehrenpräsidenten Georg Haag



Am 30. Oktober 2014 verstarb Georg Haag im 85. Altersjahr. Eine grosse Trauergemeinde nahm in der Martinskirche Chur von ihm Abschied. Obwohl seine letzten Lebensjahre immer wieder von hartnäckigen gesundheitlichen Rückschlägen gezeichnet waren, kam sein Tod für alle, die näher mit «Schorsch», wie er vor allem in gewerblichen Kreisen genannt wurde, zu tun hatten, überraschend. Mit Georg Haag verliert der Bündner Gewerbeverband eine ausgesprochen markante Persönlichkeit, die ab den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts den Bündner Gewerbeverband stark geprägt hat.

Der 1930 geborene Georg Haag übernahm als Geschäftsführer der alteingesessenen Firma Rüegg AG Chur im Jahre 1967 die Führung des Verbands Graubündner Elektro-Installateure (VGEI), den er bis 1979 leitete. In diesen zwölf Jahren lenkte er die Berufsbildung der Elektriker auf die Bahnen, von denen seine Nachfahren in grossem Masse bis zum heutigen Tag profitieren konnten und können. So war es ihm von allem Anfang an bewusst, dass der damals mit leeren Kassen dastehende Verband kräftig in die Berufsbildung investieren musste, sollten die Anforderungen an die

Branche erfüllt werden können. Es gelang ihm in kurzer Zeit in seiner unverkennbaren Art, in- und ausserhalb des Verbands die nötigen Mittel aufzutreiben, sodass die Elektriker am Seilerbahnweg ein Kurslokal bauen konnten, das nach und nach vergrössert wurde. Mit motivierten und fachlich ausgewiesenen Kursleitern konnten die überbetrieblichen Kurse durchgeführt und der Branche ein Mehrwert gegeben werden, um den viele andere die Elektriker beneideten. Bis kurz vor seinem Tod freute er sich an den grossartigen Leistungen der Bündner Elektriker, die es bis zu Welt-, Europa- und Schweizer Meister gebracht haben. Und ohne es zu sagen wusste Georg, dass er den Grundstein für diese Leistungen vor mehr als 40 Jahren gelegt hatte. Darauf war er stolz – und darauf durfte er auch stolz sein.

Aufgrund seiner Funktion bei den Elektrikern wurde Georg Haag 1971 in den Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands gewählt. Seine profunden Äusserungen zu wirtschaftspolitischen Fragen in Graubünden liessen ihn schon bald höhere Weihen erklimmen. Er wurde in den Ausschuss des Kantonalvorstands gewählt, und als der damalige Präsident Edwin Decurtins 1979 nach zehnjähriger Leitung zurücktrat, übergaben die Delegierten des Verbands Georg das Zepter des grössten Wirtschaftsverbands in Graubünden sehr gerne. Begleitet wurde er im grössten Teil seiner ganzen Amtszeit von Gewerbesekretär Dr. Peter Aliesch, mit dem er ausgezeichnet zusammenarbeitete. Auch im BGV galt seine grosse Vorliebe der dualen Berufsbildung. Unter seiner Leitung wurde 1986 die erste Berufsbildungsausstellung in der Gewerbeschule Chur durchgeführt. Georg wusste aber auch, dass viele Anliegen der Wirtschaft nur im Zusammenwirken mit der Politik möglich waren. So wählten ihn die Churerinnen und Churer 1983 in den Grossen Rat, wo er bis 1987

wirkte. Auch im Parlament stellte er immer die Bedeutung der kleingewerblichen Wirtschaft in Graubünden in den Vordergrund. In Zeiten der Hochkonjunktur fehlten ihm auch nicht mahnende Worte an die eigene Gefolgschaft, stets für gute Qualität zu sorgen. Denn Oberflächlichkeit war nicht sein Ding, weder in der täglichen Arbeit, noch im Verband, noch in der Politik.

Georg wusste seine Anliegen immer gut in Szene zu setzen – nicht für sich, sondern für seine Gewerbetreibenden und Gewerbetreibenden, die er in seiner Präsidentschaft im ganzen Kanton regelmässig besuchte. Diese Begegnungen hatten wesentlich dazu beigetragen, dass sich Georg im BGV nicht nur sehr wohl fühlte, sondern ihm auch hohe Akzeptanz unter seinen Mitgliedern einbrachte. Sie entschädigten ihn für die vielen Entbehrungen, die das Amt mit sich trägt.

Aufgrund seiner Verdienste wurde Georg Haag bei seinem Ausscheiden aus der Verbandsleitung 1994 zum Ehrenpräsidenten gewählt. In dieser Funktion besuchte er, wenn immer es seine Gesundheit zuließ, viele Veranstaltungen und ergriff auch ab und zu das Wort. Es machte ihm sichtlich Freude, wie der Verband sich entwickelte. Er unterstützte die Verbandsleitung, wo er nur konnte, ohne sich allerdings ins Geschäft einzumischen. Dies tat er, auch wenn er längst nicht mit allem einverstanden war, was seine Nachfolger machten oder eben nicht machten. Aber auch in solchen Situationen blieb Georg der, der er immer war: eine liebenswerte, gradlinige Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz.

Dass Georg selber trotz gesundheitlicher Probleme noch nicht daran dachte, von uns zu gehen, dokumentierte er mit der handschriftlichen Anmeldung für den Tag der Berufsbildung an unserer Berufsausstellung FIUTSCHER, die er am 8. November besuchen wollte. Dazu kam es leider nicht mehr (Mi.).





«ICH SEHE ALLES!»

Unser Team findet die perfekte Lösung für Sie.
Somedia Production ist Ihr Gesamtdienstleister für Print-,
Video- und Weblösungen aus einer Hand.

www.somedia-production.ch

somedia
PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB